



LANDKREIS CHAM
www.chamer-zeitung.de

Mehr Rückenoperationen dank besseren Angebots

Die Rückenoperationen im Landkreis Cham haben sich laut Zahlen der Techniker Krankenkasse in den vergangenen fünf Jahren fast verdoppelt. Dies liege jedoch nicht an einem künstlich hochgeschraubten Bedarf an OPs, sondern am verbesserten Angebot in der Region, haben die Verantwortlichen der Kliniken im Landkreis Cham dargestellt. Dr. Christian Bauhof von der Gemeinschaftspraxis für Neurochirurgie Regensburg erklärt, dass es seit nunmehr vier Jahren eine entsprechende Filialarztpraxis in der Rodinger Klinik gebe.

Landkreissplitter

Wenig Interesse an „Bildungspaket“

Seit Anfang April ist das so genannte Bildungs- und Teilhabepaket für bedürftige Kinder in Kraft, doch nur wenige machen einer Mitteilung des Landratsamtes zufolge bisher davon Gebrauch. Dabei geht es für die Kinder etwa um ein warmes Mittagessen in der Schule und der Kindertagesstätte, um Zuschüsse zur Mitgliedschaft in Sportvereinen, Klassenfahrten oder Wandertage. Im Landkreis Cham gibt es 1150 anspruchsberechtigte Kinder. Derzeit liegen aber nur 39 Anträge vor. Um diese Anlaufschwierigkeiten in den Griff zu bekommen, weist das Landratsamt auf Folgendes hin: Leistungen aus dem Maßnahmenpaket werden ausschließlich vom Landkreis Cham erbracht und nicht vom Jobcenter im Landkreis Cham. Am Landratsamt ist die Aufgabe dem Sachgebiet „Soziales, Betreuung und Senioren“ zugeordnet. Ansprechpartnerin ist Andrea Hofmann, Telefon 09971/78 541. Das Landratsamt hat ein Hinweisblatt erarbeitet, das den Gemeinden zugesandt wurde.

Die Gemeinden haben in der Zwischenzeit ein Schreiben des Amtes erhalten mit dem Hinweis, Anträge auf Leistung zur Bildung und Teilhabe entgegenzunehmen. Ausführliche Informationen zu den Neuregelungen enthält ein an die Gemeinden mitverschicktes Hinweisblatt. Denn das Landratsamt geht, wie Klaus Zeiser, Abteilungsleiter für kommunale und soziale Angelegenheiten, gegenüber der *Chamer Zeitung* betonte, davon aus, dass vor allem in der Anlaufphase viele Bürgerinnen und Bürger wegen der neuen Leistungen auch bei den Gemeindeverwaltungen vorsprechen werden. Gemeindebedienstete sollten nach Möglichkeit bei der Antragstellung behilflich sein.

Gottesdienste

St. Jakob, Cham

9.30 Uhr Hausfrauen- und Seniorenmesse (Fam. Hermann Brunner f. Angeh.; H. Höcherl f. Eltern; f. Mutter Maria Holzer u. Schwester Gabriele Schulz); 18.30 bis 19 Uhr Beichte, 19 Uhr Passionsandacht.

St. Josef, Cham

8.30 Uhr Messe m. Laudes (f. Michael u. Therese Spreitzer (Stiftmesse); f. Sohn, Eltern u. Ehemann; f. Eltern u. Bruder v. Anna Reschmeier); 19 Uhr Bußandacht.

Klosterkirche „Maria Hilf“

8 Uhr Eucharistiefeier (nach Meinung); 7.30 bis 11 Uhr u. 15 bis 17 Uhr u. 18.30 bis 20 Uhr Beichte; 19 Uhr Eucharistiefeier (f. Sodalen Georg Niklas u. Johann Zwick).

Rhanerbräu hat die „Goldene Bieridee“

Renommierteste Auszeichnung im Zusammenhang mit bayerischem Bier geht nach Rhan

Rhan. (js) Seit 1999 gibt es die Auszeichnung, seither hat sich der Rhanerbräu aus Rhan beworben – im dritten Versuch hat es geklappt: Stefanie und Dr. Alois Plöbll haben am vergangenen Donnerstag bei einer großen Gala die höchste Auszeichnung im Zusammenhang mit bayerischem Bier erhalten, die „Goldene Bieridee 2011“. Als erste Brauerei im Landkreis Cham und als erste oberpfälzische Brauerei hat der Rhanerbräu diesen Preis in Form eines Acryl-Quaders mit eingegossenen Gerstenähren und Hopfenblüten erhalten. Gewürdigt wurden damit das große Engagement für die hochwertige Präsentation von bayerischem Bier im Rahmen der jeweiligen Brauereiführung „Die Zeitreise des Rhanerbräu“ sowie der ständige Einsatz für den Erhalt der bayerischen Bierkultur (Bierkulinarium und Ähnliches).

Im Münchner Künstlerhaus begründete der Präsident des Bayerischen Brauerbundes, Michael Weiß, die Entscheidung der Jury für den Rhanerbräu. Schon von weitem erkenne man in Rhan ein überdimensionales, gelbes Biertragerl, das neben der Brauerei zu stehen scheint. Beim näheren Hinsehen sei das Riesentragerl jedoch „nur“ die geniale Verkleidung einer hochmodernen Hackschnitzelfeuerung für die Energie für den eigenen Betrieb. „Allein schon für diese Marketingidee hätte es den Preis geben müssen“, das Gesamtkonzept aber sei noch viel tiefergründiger als eine schön bemalte Fassade.

Als älteste Familienbrauerei Ostbayerns habe der Rhanerbräu vor drei Jahren das 725-jährige Bestehen gefeiert, was Anlass für eine Zeitreise als historische Brauerei war, Erlebnisführungen zu machen, fuhr der Präsident fort. Wie sehr Dr. Plöbll seine Familie und das eigene Engagement für Bierkultur verbinde, zeige das Beispiel, dass der Brau-



Bei der Preisverleihung in München (von links): Ulrich N. Brandl, Vorsitzender des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes, Dr. Alois Plöbll, Stefanie Plöbll und Michael Weiß, Vorsitzender des Bayerischen Brauerbundes.

ereichef während des Bierkulinariums das gegenseitige Kennenlernen nachstelle „und dass ihr heller und dunkler Bock nach den beiden Kindern Lilly und Maxi benannt sind“, lobte Michael Weiß. Auch die mit großem Aufwand durchgeführte Kür der eigenen Bierkönigin fand anerkennende Worte.

Wie die Gralshüter

Dr. Alois Plöbll dankte auch namens seiner Frau Stefanie für die Auszeichnung besonders deswegen, „weil wir das, was der Preis auszeichnet, schon immer leben, weil wir genauso sind und nicht nur eine Rolle spielen, die gerade gut ankommt“. Die ganze Familie lebe die Bierkultur seit Generationen „und wir fühlen uns auch ein bisschen wie die Gralshüter der bayerischen Bierkultur mit unserer Brautradition,

die bis ins Jahr 1283 und eine Familientradition, die bis 1776 zurückreicht“.

Wenn ein Asiate oder ein Amerikaner an Bayern denkt, denke er doch als Erstes an das bayerische Bier, fuhr Plöbll fort. „Weil Bayern weltberühmt ist für sein Bier, für das Reinheitsgebot, für unsere Bierkultur, die aus vielen – und besonders den kleineren – Brauereien im Freistaat resultiert.“ Denn je kleiner die vernetzte Welt sei, desto mehr „lechten“ die Menschen nach Identität, Unverwechselbarkeit und Einzigartigkeit. „Und wir bayerischen Brauereien können genau diese Tugenden vermitteln, wenn wir uns dafür einsetzen, dass unser so kostbares Kulturgut in die Zukunft getragen wird. „Das darf in unserer Zeit gerne auch mit modernen Mitteln erfolgen, wie Facebook oder Twitter, solange der wahre Kern unserer

Botschaft nicht verfälscht wird“, so Dr. Alois Plöbll.

Info

Der Bayerische Brauerbund und der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband haben anlässlich des „Tages der bayerischen Biere“ am 23. April 1999 die „Goldene Bieridee“ ins Leben gerufen. Diese Auszeichnung gilt als der renommierteste Preis, der im Zusammenhang mit bayerischem Bier vergeben wird. Sie würdigt besondere Verdienste um die Präsentation der bayerischen Brauwirtschaft und ihrer Erzeugnisse. Sie soll Brauern, Gastronomen und Freunden der bayerischen Biere Ansporn sein, sich selbst um attraktive, originelle und moderne Formen der Darstellung des traditionsreichen bayerischen Wirtschaftszweiges und seiner zahlreichen Spezialitäten zu bemühen.

„Alle reden über mich, aber keiner mit mir“

Hund weist erneute Kritik an Tierschutzverein-Spitze zurück – Gericht prüft Satzung

Von Michaela Sturm

Cham. Hundert neue Mitgliedsanträge binnen zwei Monaten, darüber würden sich die meisten Vereine wahrscheinlich freuen. Jörn Hund, Vorsitzender des Tierschutzvereins Cham, dagegen fühlt sich unter Druck gesetzt. In einem, an den Vereinsvorsitzenden adressierten Schreiben, das Hund nach eigener Aussage noch nicht erhalten hat, kündigt Bürgermeisterin Karin Bucher an, erneut 50 Beitrittserklärungen an ihn weiterzuleiten. Bereits im März hatte sie ebenso viele an den Verein übermittelt. Nun prüft auch das Registergericht die Satzung des Vereins, auf deren Grundlage der Vorstand neue Mitglieder ablehnen kann.

Satzung wird überprüft

Die Bürgermeisterin schreibt an Hund, sie erwarte, dass er „die Anträge unverzüglich der Vorstand-

schaft zur Aufnahme vorlege“. Und weiter heißt es: „Sollten Sie irgendeinen nicht aufnehmen, darf ich wohl davon ausgehen, dass dies geschieht, um zu verhindern, dass Sie bei der nächsten Wahl als Vorsitzender abgesetzt werden.“

Diese Vorwürfe wies Hund am Dienstag auf Nachfrage zurück und erklärte, zurzeit prüfe das zuständige Registergericht in Regensburg die Rechtmäßigkeit der Vereinsatzung. Dessen Entscheidung wolle der Vorstand abwarten. Konrad Nagl vom Landratsamt bestätigte, seine Behörde habe sich an das Gericht gewandt, weil man der Auffassung sei, es liege „im Interesse der wirtschaftlichen Führung des Vereins, Mitglieder, die beitreten wollen, aufzunehmen“.

Laut Paragraph vier der Vereinsatzung könne der Vorstand mit einfacher Mehrheit und ohne Angabe von Gründen über die Aufnahme eines neuen Mitglieds entscheiden, erklärt Hund. Weiter heiße es, die

Mitgliedschaft dürfe nicht als Deckmantel gebraucht werden, um den Verein zu schädigen oder eigennützige Zwecke zu verfolgen.

Genau dieses Ziel habe Karl Wartha, vermutet Hund. Schließlich habe jener öffentlich erklärt, den Vorsitz des Tierschutzvereins übernehmen zu wollen. Bisher ist Wartha nicht Mitglied im Verein. Seine Aufnahme sei vom Vorstand abgelehnt worden. Bei der Jahresversammlung im Februar habe Wartha, so Hund, eine „Gegenversammlung“ abgehalten. Nun werbe er neue Mitglieder, deren Beitrittsanträge über Dritte, Wartha und die Bürgermeisterin, an den Verein weitergeleitet würden. „Da liegt der Verdacht nahe, dass es sich um einen klassischen Fall der Unterwanderung handelt“, glaubt Hund.

Er betont, er weigere sich nicht, neue Mitglieder aufzunehmen, aber er kenne bis auf Wartha keinen der Antragsteller. „Von keinem, außer Herrn Wartha, haben wir bisher bei-

spielsweise Spenden bekommen“, erklärt der Vorsitzende. Er frage sich auch, warum gerade jetzt so viele Interesse an einer Mitgliedschaft zeigten. Zu einem Zeitpunkt, zu dem der Verein durch die Erbschaft gut da stehe und Wartha den Verein führen wolle. „Ein neues Mitglied soll aus Überzeugung beitreten. Der Tierschutzverein ist eine ehrenamtliche und gemeinnützige Sache“, erklärt Hund.

Er vermute, es geht in diesem Fall nicht um die Tiere, sondern um einen Machtkampf. Darunter aber leide der Verein und mit ihm die Tiere. „Und das alles, weil wir nicht fähig sind, miteinander zu sprechen“, sagt Hund. „Man soll nicht immer über mich reden, sondern mit mir.“

Hund gesprächsbereit

Er sei ein Mensch, der seine Grundsätze hat, aber er sei trotzdem gesprächsbereit. Auf diese Weise könnte vieles aus der Welt geschafft werden. Seit dem öffentlichen Schlagabtausch zwischen Hund und der Bürgermeisterin habe es kein persönliches Gespräch gegeben. Das müsse nicht mit ihm allein stattfinden, sondern solle vielmehr mit dem ganzen Vorstand geführt werden, betont Hund und fügt an: „Ich bin kein allmächtiger Herrscher.“ Etlliche, vor allem aktive Mitglieder seien mit der Arbeit des Vorstands zufrieden und hätten angekündigt auszutreten, falls es einen Wechsel an der Spitze des Vereins gebe.

Jetzt sei es Sache des Registergerichts zu entscheiden, ob die Antragsteller aufgenommen werden müssen oder ob die Entscheidung beim Vorstand liegt. Erst dann werde das Gremium über die Aufnahme der neuen Mitglieder beraten und eine Entscheidung treffen.



Hundert neue Mitgliedsanträge liegen beim Tierschutzverein vor, der das Tierheim am Sandhölzl (Bild) betreibt. Vorsitzender Jörn Hund befürchtet eine „Unterwanderung“. Foto: Archiv